Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 234. Halle, Mittwoch 7. Oktober 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 6. Oktober.

Das deutsche und das österreichische Trunksuchtsgesetz.

Da sowohl in Deutschland wie in Oesterreich Gesetzentwürfe gegen die Trunksucht vorliegen, so dürfte eine Vergleichung beider von Nutzen sein.

In Würdigung der bedenklichen Folgen, welche die frühzeitige Gewöhnung an den Genuß geistiger Getränke für die Entwickelung der physischen und intellektuellen Kräfte und Fähigkeiten nach sich zieht, suchen beide Entwürfe einer solchen Angewöhnung zu steuern. Nach dem deutschen Entwurfe wird den Wirthen verboten, Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle zu verabreichen, während der österreichische Entwurf den Wirthen untersagt, an offenbar Unmündige, die nicht in Begleitung älterer Personen erscheinen, geistige Getränke zum eigenen Genusse zu verabreichen. Unter Unmündigen sind hier Personen zu verstehen, die das 14. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben. Es ist klar, daß diese Altersgrenze zu tief gesetzt ist. Vor diesem Zeitpunkte wird auch kaum die Neigung zum unbeaufsichtigten Besuche von Schenken in besonderem Grade vorhanden sein. Ueberdies wirkt dieser Neigung noch die Disziplin und Ordnung der Schule entgegen. Gerade mit dem Wegfallen dieser Schranke aber zu einer Zeit, wo die Neigung der unreifen Jugend, es den Erwachsenen durch Nachahmung ihrer Fehler gleich zu thun, besonders stark hervortritt, erscheint es erst recht nothwendig, das Trinken jugendlicher Personen zu erschweren. Dieser Nothwendigkeit wird der österreichische Entwurf in keiner Weise gerecht. Ebenso ist die Stilisirung des deutschen Entwurfes: „in Begleitung großjähriger Personen", der des österreichischen Entwurfes: „in Begleitung älterer Personen" vorzuziehen.

Umgekehrt aber dürfte die Bestimmung des deutschen Entwurfes: „zum Genuß auf der Stelle" der des österreichischen Entwurfes: „zum eigenen Genusse" nachstehen.

Beide Gesetzentwürfe suchen ferner der Förderung der Trunksucht seitens der Schankwirthe dadurch entgegenzuwirken, daß sie denselben untersagen, an offenbarlich Betrunkene geistige Getränke zu verabreichen. Der deutsche Entwurf enthält noch den Zusatz: „sowie solchen Personen, von denen sie wissen, daß sie innerhalb der letzten 3 Jahre wegen Aergerniß erregender Trunkenheit als gewohnheitsmäßige Trinker rechtskräftig verurtheilt worden sind". Dieser Zusatz fehlt im österreichischen Entwurfe, welcher dagegen wieder die Bestimmung enthält: „Wer während eines Jahres dreimal wegen Trunkenheit gestraft ist, dem kann von der politischen Bezirksbehörde bis zur Dauer eines Jahres der Besuch der Gast- und Schankräumlichkeiten seines Wohnsitzes und der nächsten Umgebung untersagt werden."

Oeffentliche Trunkenheit wird in beiden Entwürfen als strafbar erklärt. Während aber nach dem österreichischen Entwurfe zum Thatbestande des Deliktes genügt, daß sich Jemand an den näher bezeichneten öffentlichen Orten im Zustande offenbarer Trunkenheit befindet, fordert der deutsche Entwurf zwei weitere Momente: daß die Trunkenheit eine Aergerniß erregende und daß sie eine selbstverschuldete sei. Es sich damit genügen zu lassen, daß ein Zustand offenbarer Trunkenheit gegeben sei, kann leicht auch zu schikanöser Anwendung führen und zu einer nicht ungerechtfertigten Opposition gegen das in seiner Tendenz so sehr zu billigende Gesetz Anlaß geben. Durch den Zusatz: „Aergerniß erregender" wird aber der Grund, warum öffentliche Trunkenheit bestraft werden soll: weil sie eine Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit ist, genau umschrieben.

(Schluß in der 2. Ausgabe.)

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** wird noch bis Mitte dieser Woche im Jagdschloß Rominten verweilen und sich alsdann von dort, behufs Abhaltung von Jagden, direkt nach dem Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide begeben, wohin auch die Kaiserin zu reisen gedenkt.

* Die **Rückkehr des Kaisers** nach Berlin, welche sich um einige Tage verzögert hat, wird über eine Reihe von Fragen, welche für Landtag und Reichstag vorbereitet werden, endgültige Entscheidungen bringen. Wenn hier und da von einem in nächster Zeit bevorstehenden Kronrath die Rede ist, so dürfte auch das zutreffen und nur einem Herkommen entsprechen, welches man stets vor der Berufung der Parlamente beobachtet hat. Der Kaiser nimmt, wie verlautet, einen ganz besonders regen Antheil an dem baldigen Inkrafttreten der Novelle zur Gewerbeordnung. Die Ausführungsbestimmungen dazu haben, wie bereits mitgetheilt worden, zu Erhebungen auf verschiedenen Gebieten des Gewerbebetriebes bezüglich des Arbeiterschutzes geführt. Es heißt, daß dem Kaiser über die Ergebnisse dieser Erhebungen fortlaufend Bericht erstattet werden.

* **Zum Befinden des Königs von Württemberg.** Das in Stuttgart am gestrigen Montag um 2 Uhr Nachmittags ausgegebene Bulletin lautet: Obwohl in den letzten Stunden kein Zwischenfall eingetreten ist, so ist bei dem Könige doch ein Nachlaß der Kräfte unverkennbar. Die Vorstellungen im Hoftheater unterbleiben bis auf Weiteres. (!!) — Das Abends 6 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs sagt: Der König empfindet keine Schmerzen und schlummert viel. Nahrungsaufnahme ist sehr gering. — Prinz Wilhelm ist gestern (Montag) aus Gmunden zurückgekehrt. Minister von Mittnacht, der am Mittwoch nach Italien abgereist war, ist ebenfalls zurückgekehrt. Das Fest der deutschen Partei wurde verschoben. — Eine uns in heutiger Frühstunde (Dienstag) zugehende Depesche des W. T.-B. berichtet: In Stuttgart verlautet, der König habe um vier Uhr Nachmittags das Abendmahl genommen.

* Seit mehreren Tagen wurden wieder Nachrichten verbreitet, denen zufolge **Verhandlungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag** bevorstehen sollen. Die B. P. N. bringen jetzt — offenbar officiös — die Meldung, daß an der Nachricht nichts wahr ist.

* Nachrichten über die beabsichtigte Uebersiedelung des **Prinzen Heinrich** und seiner Familie von Kiel nach Berlin, um dort während des Winters zu residiren, sind zu allerlei Combinationen über die Gründe dieser Uebersiedelung benutzt worden. Dem gegenüber ist nach Versicherung unterrichteter Personen zunächst festzustellen, daß Prinz Heinrich erst kürzlich ein Commando erhalten hat, welches seine längere Abwesenheit von Kiel nicht möglich macht. Selbstverständlich wird der Prinz, wie dies auch in früheren Jahren geschah, zur Zeit der großen Hoffestlichkeiten auf einige Wochen nach Berlin kommen. Damit fallen alle weiteren Vermuthungen, welche an diese ganzen Angaben geknüpft wurden, fort.

* In Regierungskreisen herrscht lebhafte Genugthuung über die einhellige Zustimmung der Organe des deutschen Handelsstandes bezüglich der eingeleiteten Verhandlungen über **Handelsverträge**. Von keiner Seite ist ein ablehnendes Votum eingegangen. Es ist hieraus leicht ersichtlich, welche Stellung der deutsche Handelstag den Verträgen gegenüber einnehmen wird.

* Aus **München** wird berichtet: Der Oberlandesgerichts-Präsident Schmidt in Nürnberg ist zum Präsidenten des Obersten Landesgerichts in München ernannt worden. Der spanische Botschafter Bamelos ist von Berlin hier eingetroffen um der Königin Isabella einen Besuch abzustatten, und bezieht sich von hier aus nach Baden-Baden, um dem Großherzoge von Baden sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

* Der **Fürst von Hohenzollern** ist zum Besuche des Königs von Rumänien nach Pallanza abgereist.

* **Der freisinnige Parteitag in Hannover** ist von ungefähr 300 Theilnehmern besucht gewesen. Regierungsrath a. D. Bossart eröffnete denselben am Sonntag mit einer Ausführung über den Welfenfonds, dessen Rückgabe er forderte. Eine dahin gehende Resolution wurde angenommen. (Da ein Gesetzentwurf über Verwendung dieses Fonds in Vorbereitung ist, sollten die Herren Freisinnigen doch lieber dessen Vorlage abwarten, anstatt durch derlei Resolutionen den Welfen Wasser auf die Mühle zu schütten!) Richter sprach gegen den Paßzwang und die Schutzzölle. Bossart verlangte sodann eine anderweite Ordnung der Kreistagswahlen. Professor v. Bar-Göttingen bekämpfte das Trunksuchtsgesetz. Hintze-Berlin besprach die Milderung des Paßzwanges und die zweijährige Dienstzeit und drückte die Hoffnung aus, daß diese freisinnige Forderung bald allgemeine Anerkennung finden und die Regierung in ihren Forderungen leiten würde.

* Nach dem neuesten Bulletin aus Camenz hat J. K. H. die **Prinzessin Albrecht** die letzte Nacht gut geschlafen. Montag Morgen war kein Fieber vorhanden. Der Verlauf der Krankheit (Masern) ist dem milden Auftreten derselben entsprechend ein günstiger.

* Eine, aus allen Theilen des **Hildesheimer Reichstagswahlkreises** beschickte Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei hat die Kandidatur des Gutsbesitzers, Landtagsabgeordneten Sander-Elze für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl beschlossen. (Der Wahlkreis war bekanntlich meistens nationalliberal vertreten).

* Es wird bestätigt, daß seitens der betheiligten Ressortminister Veranlassung genommen wurde, die **städtischen Sparkassen** darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Belegung ihrer Kapitalien, mehr als dies bisher geschehen ist, die 3prozentigen preußischen Konsols berücksichtigen mögen. Es wäre zu wünschen, daß die Sparkassen in ihrem eigenen Interesse dieser Anordnung in ausgedehntestem Maße Folge leisteten, und wir werden Veranlassung nehmen, auf diese Frage noch zurückzukommen.

* **Der Vorstand der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** hat gestern in Düsseldorf eine Sitzung abgehalten. In derselben machte sich der Vorstand zunächst über einen vom Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago Geh. Regierungsrath Wermuth geäußerten Wunsch schlüssig, wonach durch Vermittelung der Gruppe und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen eine Zusammenkunft der rheinisch-westfälischen Industriellen veranstaltet werden möchte, auf welcher eine Besprechung über die Beschickung der Ausstellung stattfinden soll. Diese Zusammenkunft wird stattfinden, jedoch beschloß der Vorstand der Gruppe in Bezug auf die Beschickung seinen ablehnenden Standpunkt festzuhalten. Sodann beschloß derselbe an den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen eine Eingabe wegen Durchführung des Beschlusses des Landeseisenbahnrathes, betreffend die Einfüh-

Agihin, Ko-lao-fui und Sam-tjam-fui.

(Einiges über die Geheimbünde der Chinesen.)

Die Verfolgung der Fremden in China, die augenblicklich einen gefährlichen Charakter anzunehmen droht, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die geheimen Gesellschaften des himmlischen Reiches, denn ihnen schreibt man hauptsächlich das ständige Schüren der Hassesflammen zu, sowie die Proklamationen zur Niedermetzelung oder Vertreibung aller Nichtmongolen. Der Kanonendonner des Bombardements von Kanton (1857) ist längst verhallt und die heutige Generation der bezopften Söhne weiß nicht mehr, wie die Eisenpillen des „überlegenen Weißen" schmecken.

Die ungeheuere Volksaufhäufung Chinas, die niedere Gesinnungsart der großen zusammengepferchten Masse wird immer wieder von neuem den Rassenhaß, denn in diesem haben wir die Grundursache aller Feindseligkeiten zu erblicken, zur höchsten Steigerung, bis zur offenen Gewaltthat zu bringen suchen. Welch' ausgeprägte Abneigung zwischen den schlitzäugigen und der speciell indogermanischen Rasse besteht, habe ich an mir selbst während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Ostasien zur Genüge erfahren. Inmitten einer Ansiedelung von über 100000 Chinesen lebend, auf Schritt und Tritt mit den gelben, heimtückischen Gesichtern zusammenstoßend, habe ich nie einen gewissen Widerwillen überwinden können, und der Begriff eines Chinesen ist mir identisch geworden mit dem Gefühl des Widerwillens überhaupt. Daß dieses so ziemlich auf Gegenseitigkeit beruht, zeigen die öfteren feindseligen Ausbrüche.

Wohl kein Volk der Erde ist so stark von geheimen, lichtscheuen Verbindungen durchzogen wie China und doch dringt nur wenig davon zu Ohren der Fremden, da furchtbare Eide und Todesstrafen die Eingeweihten am Sprechen verhindern. Doch nicht allein China ist der Sitz der Geheimbünde, sondern jedes Land, jede Colonie, die eine größere Anzahl Chinesen birgt, hat in dieser Hinsicht engste Fühlung mit dem Mutterlande, und es giebt sicherlich nur wenige Chinesen, die nicht irgend einer dunklen Gesellschaft angehören. Fragt man nach der Ursache dieses seltsamen Dranges, fast immer nur in verbotenen Vereinigungen bestimmte Ziele und Wege zu verfolgen, so haben wir die Hauptursache wohl in dem nationalen Elend, das auf dem ungeheuren Reiche lastet, zu suchen. Trotz des günstigen Klimas und trotz der großen Fruchtbarkeit des Bodens ist durch die Uebervölkerung in sehr vielen Districten (Tschekiang 286 Einwohner auf 1 □.-Kilom.) bei den niederen Schichten des Volkes ein Jagen und Hetzen nach dem täglichen Brode eingetreten, das aller Beschreibung spottet. Die Noth vieler Jahrhunderte, wohl auch Jahrtausende hat eine Verthierung, ein menschenunwürdiges Dahinleben erzeugt, welches in dem Maße gewirkt hat, daß wir die Chinesen als eine entsittlichte Nation anzusehen gewohnt geworden sind. Wer nicht in die elenden Spelunken, in die übelriechenden Hundelöcher sog. Wohnstätten der Chinesen einen Blick geworfen hat, der macht sich keinen Begriff von dem thierischen Zusammengepferchtsein, von dem Schmutz, dem Gestank, von dem Elend dieser Parias der menschlichen Gesellschaft. Und doch eine Pfeife Opium setzt sie über alles irdische Leid hinweg, und wer einem Lastthiere, will sagen einem Kuli, diesen einzigen Lebensgenuß mit christlichem Bedenken verzagen will, der — sündigt.

Das jedem menschlichen Wesen inneliegende Streben nach Verbesserung beherrscht aber auch diese Kreise, diese vielen Millionen der „Enterbten", und da die Gesammtheit der Nation mit vorsündfluthlicher Beschränktheit geschlagen und eine freie, gesunde Entfaltung des Gemeinwesens wegen der geistigen und körperlichen „chinesischen Mauer" unmöglich ist, so dringt der Einzelne meist gut Begabte auf verbotenen Wegen vorwärts und zwingt Andere zu sich heran.

Die Zwecke dieser geheimen Gesellschaften sind nicht allein auf den Umsturz des Bestehenden gerichtet, sondern basiren sehr häufig auf den niedersten Leidenschaften, und wir haben in diesen eigentlich nur Erpressungs- und Räuberbanden zu sehen, die aber ihren Wirkungskreis bis in die höchsten Schichten der Bevölkerung ausdehnen. Ihre Namen und „Aufnahmestatuten" sind so zahlreich und verschiedenartig wie die religiösen Secten der Engländer.

Den Wirkungen und Einflüssen dieser Geheimbünde begegnet der Europäer in China oder den chinesischen Kolonien tagtäglich, meistens ohne die geringste Ahnung von deren Existenz zu haben, da er die Wirkungen den eigenthümlichen Verhältnissen, den „wilden" Sitten des Landes zur Last legt. Ich will dieses an einem Beispiele illustriren. Ein englischer Offizier, Colonel D., hatte die civilisirte Gewohnheit, seine chinesischen Diener mit der Reitpeitsche zu traktiren. Die Folge war, daß sie stets bald davonliefen. Dieses dauerte eine kleine Weile, bis ihn der Geheimbund in Acht that und das Resultat war die absolute Unmöglichkeit, einen Chinesen als Diener wieder zu erhalten. In die Nebenkolonie versetzt, gelang es ihm auch dort nicht, wieder von einem Bezopften bedient zu werden und er mußte seine Zuflucht zu anderer Rasse nehmen. Kann man auch in diesem Falle die Wirkung und die Thätigkeit des Bundes nicht tadelnswerth finden, so geht die „Selbsthilfe" in anderen Fällen meistens auf strafbaren Wegen. Ganz besonders berüchtigt ist in dieser Hinsicht der mehrfach gesprengte, in Singapore gegründete Sam-tjam-fui oder Dreifingerbund gewesen, der jetzt noch immer existirt, aber viel von seiner Macht eingebüßt hat. Seinen Namen erhielt er von den seltsamen Aufnahmebedingungen. Sollte ein Chinese als neues Mitglied in den Bund gezogen werden, so wurde ihm von einem Unbekannten mitgetheilt, daß er sich zu einer geheimen Besprechung in einer der nächsten Nächte an einem bestimmten Orte einzufinden habe; ein Nichtkommen, sowie Verrätherei würde mit dem Tode bestraft und der Besitz in Flammen aufgehen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911007 1-11/fragment/page=0001

rung eines ermäßigten Tarifs für Rohstoffe der Montanindustrie einzureichen.

* In Bayern geht man ernstlich daran, die Gesetzesbestimmungen über **Heimath, Verehelichung und Aufenthalt** den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend zu gestalten. Man will endlich mit der Bestimmung des Heimathsgesetzes aufräumen, nach welcher eine Ehe lediglich deshalb als bürgerlich ungiltig angesehen wurde, weil vor Eingehung derselben das vorgeschriebene distriktspolizeiliche Zeugniß nicht eingeholt wurde. Die Gesetzesnovelle umfaßt vier Artikel, von denen der wichtigste, der dritte, mit Bezug auf dieses distriktspolizeiliche Zeugniß bestimmt:

Auf die Rechtsgiltigkeit der geschlossenen Ehe ist der Mangel dieses Zeugnisses ohne Einfluß; die Ehe hat aber so lange, als die Ausstellung des Zeugnisses nicht nachträglich erwirkt wurde, für die Ehefrau und die aus der Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimirten Kinder in Bezug auf die Heimath nicht die Wirkungen einer giltigen Ehe. Die Frau behält ihre bisherige Heimath, und die Kinder folgen der Heimath der Mutter. Erlangt die Ehefrau erst durch die Verheirathung die bayerische Staatsangehörigkeit, so besitzt sie mit ihren aus der Ehe entsprossenen Kindern die vorläufige Heimath in der Heimathgemeinde des Mannes. Auf Unterstützungen, welche denselben während der Dauer der vorläufigen Heimath nach Maßgabe des Gesetzes über die Armenpflege gewährt werden, findet Artikel 18 Anwendung. Vorstehende Bestimmungen sind unbeschadet erworbener Rechte Dritter auch auf diejenigen Ehen anzuwenden, welche nach den bisherigen Fassungen des Artikels 33 Abs. 2 oder nach den entsprechenden älteren Vorschriften als ungiltig zu behandeln waren.

* **Der Bundesrath** wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag seine erste Plenarsitzung nach der Sommerpause abhalten. Es ist anzunehmen, daß in der nächsten Zeit bereits den zuständigen Ausschüssen eine Anzahl kleinerer Etats zugehen werden, während die größeren, welche für die Gestaltung des gesammten Reichshaushalts maßgebend sind, da die entscheidenden Entschließungen kaum überall ergangen sind, zur Zeit noch nicht so weit gefördert sein dürften, daß ihrem Eingange beim Bundesrathe alsbald entgegengesehen werden könnte. Daraus allein schon ergiebt sich zur Evidenz, daß alle neuerdings wieder lancirten Nachrichten über Mehr- oder Neuforderungen auf militärischem und kolonialem Gebiete mit Vorsicht aufgenommen werden sollten. Das ist allerdings sicher, daß im Militäretat der ins Gewicht fallende Posten der Naturalverpflegung der Truppen, dank dem noch immer an der Börse fortgesetzten Treiben, eine beträchtliche Erhöhung erfahren dürfte. Das wird schon daraus klar, daß im Etatsentwurf für 1891/92 die Tonne Weizen mit ℳ 191,80 und die Tonne Roggen mit ℳ 164,60 in Ansatz gebracht waren, während am letzten Sonnabend die betreffenden Preise an der Berliner Börse sich auf 220 bis 238 Mk. bezw. 218 bis 239 Mark beliefen. Die Kosten der Beschaffung der Naturalien werden gewöhnlich zur ersten Hälfte nach den Preisen im Oktober des Jahres, in welchem der Etat festgestellt wird, und zur anderen Hälfte, für welche schon die Ernte des nächsten Jahres mit maßgebend ist, nach dem Durchschnitt der letztverflossenen zehn Jahre berechnet. Schließlich aber stehen solchen Mehrforderungen bei den dauernden Ausgaben auch sichere Mehreinnahmen gegenüber. Jedenfalls ist Alles, was über eine „wenig erfreuliche" Gestaltung des Reichshaushaltsetats bisher gesagt und geschrieben wurde, in das Reich der Kombination oder richtiger der Erfindung zu verweisen.

Das Gleiche gilt sicherlich auch von den Nachrichten, welche über den preußischen Haushaltsetat pro 1892—93 verbreitet werden; er dürfte bei dem Einflusse, den der Reichshaushaltsetat ausübt, kaum im Entwurf fertig gestellt werden, ehe nicht der Reichsetat wenigstens im Bundesrathe erledigt ist. Schon der Hinweis auf die Thatsache, daß die kommissarischen Verhandlungen über die Mehrforderungen der Einzelressorts erst kürzlich begonnen haben, vor deren Abschluß ein klares Bild über die Gestaltung des Etats nicht zu gewinnen ist, mag ausreichen, um das Grundlose all dieser schließlich den Staatskredit schädigenden Ausstreuungen zu erweisen. Und es ist eine Schädigung des Staatskredits, wenn die Finanzlage als bedenklich dargestellt und verbreitet wird, es würde zur Aufnahme von Anleihen geschritten werden müssen, um den Etat zu balanziren. Die allgemeine wirthschaftliche Lage, welche leider keine Besserung aufweist und allem Anscheine nach noch längere Zeit unbefriedigend bleiben wird, würde sicherlich einen knappen Reichs- wie preußischen Staatshaushaltsetat rechtfertigen, und wir möchten der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß an den maßgebenden Stellen dieser Thatsache vollauf Rechnung getragen ist.

Journal-Revue.

— Unter der Ueberschrift: „Von Metz bis an die Grenze" bringt der „Figaro" aus der Feder Chincholles einen beachtenswerthen Artikel, in welchem der Verfasser die Eindrücke schildert, die er gelegentlich eines Besuchs im Reichslande empfangen hat. Wir heben die markantesten Stellen daraus in Folgendem hervor:

„In Metz sprach einst alle Welt französisch. Wie anders ist es jetzt geworden! Die meisten unserer Lothringer haben ihre Geschäftshäuser verkauft, die nun in deutsche Hände übergegangen sind. Der Cigarrenverkäufer, der Hotelkellner spricht deutsch, die ganze Verwaltung ist deutsch. Gestern Abend ging ich ins Theater, wo der „Troubadour" gegeben wurde. Ich habe ihn angehört wie eine Lektion, die mir indeß nicht einmal unangenehm gewesen ist. Ich finde vielmehr, daß die deutsche Sprache sich recht gut der Musik anpaßt. . . . Nach dem Schluß der Vorstellung ging ich in eine Brauerei, wo ich mit französisch sprechenden, also offenbar „treugebliebenen" Lothringern zusammentraf. Indeß waren es nicht solche, sondern Frankfurter Israeliten, die unsere einstigen Provinzen überschwemmt haben. Einer von diesen fragte mich: Wenn Frankreich eine so gebildete und vornehme Nation wie die deutsche zum Verbündeten haben könnte, warum wählt es sich denn lieber Barbaren zu Bundesgenossen?" „Es hat sich diejenigen ausgesucht, die es lieben". „Aber wir haben ja den ausgesprochenen Wunsch, auch zu lieben." Diese Ansichten findet man hier überall vertreten. . . . . Der Bürgermeister Halm ist ein Deutscher. „Trotzdem" muß ich gestehen, daß er mir den Eindruck einer ganz hervorragenden Intelligenz gemacht hat. Ich faßte mir eines schönen Morgens ein Herz und ging zu ihm. Gelegentlich einer Aeußerung meinerseits über die Aufhebung des Paßzwanges bemerkte er, die kaiserliche Maßregel sei eine höchst bedeutungsvolle. Ihr Anfangstermin sei der 1. Oktober. Es stehe natürlich Jedem frei, sich seine besondere, eventuell auch falsche Meinung darüber zu bilden. Ich erwiderte, manche Leute sähen in der Maßregel die Vorläufer einer weiteren Kaiserlichen Entschließung, durch die eines Tages auf dem Wege eines Plebiscits das Reichsland an Frankreich würde zurückgegeben werden. Herr Halm entgegnete hierauf: „Ich kenne diese alte Legende. Die Plebiscitfrage wird in der That von Zeit zu Zeit aufgeworfen, und man verweist dabei auf Nizza und Savoyen als Präzedenzfälle. Aber sind die Fälle wirklich gleich? Jene beiden Provinzen sind nicht im Wege der Waffengewalt, sondern auf Grund von friedlichen Vereinbarungen an Frankreich gelangt, und so war es wohl billig, daß man die Bewohner um ihre Einwilligung fragte. Aber es wurde mich interessiren, von Ihnen ein Beispiel zu erfahren, daß eroberten Provinzen das Recht des Plebiscits eingeräumt worden wäre. Haben Sie etwa in Algier ein Plebiscit veranstaltet? So steht es aber bei uns mit Elsaß-Lothringen. Nur ein Krieg könnte es uns wieder entreißen. Den wünscht aber kein Mensch." „So glauben Sie, daß die Germanisirung Fortschritte macht?" „Gewiß, sie schreitet zwar langsam, aber doch stetig fort. Es wird zu dieser Vollendung noch einiger Zeit bedürfen, aber diese Zeit wird zweifellos kommen." „Und sind Sie der Meinung, daß der französische Gedanke nie wieder erwachen wird?" „Man wird zwar fortfahren, Frankreich zu bewundern, es zu lieben. Aber schließlich wird man zu der Einsicht gelangen, daß man allen Grund hat, deutsch zu bleiben." Von hier aus wandte ich meine Schritte wieder meinem Hotel zu, wo ich eine Gruppe von Offizieren bemerkte, die von den Bediensteten ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Einer der Offiziere war der Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe. Zu meinem größten Erstaunen ließ sich diese Fürstliche Gruppe ganz bürgerlich an der Table d'hote nieder. Die deutschen Prinzen sind Offiziere und essen inmitten ihrer Kameraden. Eine militärische Demokratie! Von hier ging ich nach der Citadelle. Wenn ich bei den Paraden unsere Soldaten sehe, so erfüllt mich ihr Anblick mit Hoffnung. Aber die Haltung der preußischen Krieger erregt meine Unruhe in gleichem Maße wie meinen Zorn. . . . . Eine besondere Gefahr für uns bilden die zahlreichen Ehebündnisse wischen Lothringern und Preußen: und alle die Kinder solcher Ehen sprechen deutsch . . . Ich war endlich wieder an der Grenze. Nun wohl, ich will den Muth haben, es auszusprechen: während ich von Noveant nach Pagny reiste, hatte ich durchaus das Gefühl, daß ich Deutschland, das wahre, richtige Deutschland verließ, um mein eigenes Land zu betreten. Und dieses bescheidene Dorf Pagny erschien mir weit schöner als die bewundernswerthen Städte, die wir verloren haben. Ich athmete dort auf.

Wie Nothstände konstruirt werden.

Die freisinnige Mehrheit der Breslauer Stadtverordneten hatte sich zur Begründung der bekannten Petition an den Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle darauf berufen, daß in Breslau ein Nothstand herrsche. In Berlin ist, wie man sich erinnern wird, anläßlich des sozialdemokratischen Antrages gerade von freisinniger Seite das Herrschen eines Nothstandes entschieden in Abrede gestellt worden; hier begründete man den Cobdenklub-Antrag mit den Ergebniß-Zahlen der vom städtischen statistischen Bureau bei den theuersten Bäckern unternommenen Brotpreis-Enquête. In Breslau aber übernahmen die freisinnigen Stadtverordneten, unter ihnen der Abgeordnete Vollrath, die Rolle der sozialdemokratischen Nothstandsagitatoren und wußten sich ebenfalls auf amtliche Zahlen der städtischen Verwaltung zu berufen. Hierzu diente der Bericht der städtischen Sparkasse. Wie aus den trockenen Zahlen desselben hervorgeht, waren im Jahre 1890|91 die Einzahlungen um 310468 Mark geringer, die Auszahlungen aber um 1716760 Mark höher als im Vorjahre. Ein eklatantes Nothstandszeichen! riefen die freisinnigen Volksfreunde mit Genugthuung aus. Sonderbar genug, daß diese Auslegung von seiten des ebenfalls freisinnigen Oberbürgermeisters keine Korrektur erfahren hat; denn diese Auslegung ist eine falsche. Die „Schlesische Zeitung" schreibt nämlich:

„Bei genauerem Zusehen bemerkt man, daß dieses scheinbar ungünstige Ergebniß hauptsächlich durch außergewöhnlich hohe Auszahlungen im August und September vorigen Jahres herbeigeführt worden ist. Von 501000 ℳ im Juli stiegen die Auszahlungen im August auf 1006000 ℳ, im September auf 974000 Mark, um dann wieder auf die normale Höhe zu sinken. Zahlen pflegen in solcher Weise nicht zu springen, ohne daß unerwartet ganz neue Ursachen aufgetreten sind. Ein plötzlich im Sommer vorigen Jahres hereingebrochener Nothstand ist aber auch von fortschrittlichen Blättern bisher nicht behauptet worden; also müßte die Ursache anderweitig gesucht werden. Nähere Erkundigungen ergaben, daß die großen Auszahlungen und geringeren Einzahlungen einfach dadurch veranlaßt worden sind, daß den auswärtigen Sparern ihre Einlagen gekündigt und neue von ihnen nicht mehr angenommen wurden. Die 682919 ℳ, um welche sich das Einlagenkapital verringert hat, sind also nicht aus den eisernen Kassenschränken der städtischen Sparkasse nach und nach in die Bäcker- und Fleischerläden gewandert, sondern in die Sparkasse des Landkreises Breslau übergesiedelt, und es handelt sich also um keinen Nothstand, sondern um einen von der Sparkassenverwaltung zum Zwecke der Entlastung künstlich herbeigeführten Rückgang. Ein Blick auf Seite 3 des Verwaltungsberichts zeigt übrigens, daß dieser Rückgang nicht die kleineren, sondern die größeren Posten betrifft; und wenn man vom 1. April d. J. ab die in den Monatsberichten des hiesigen statistischen Amtes niedergelegten Mittheilungen über Neueinlagen, Auszahlungen und Bestand der städtischen Sparkasse betrachtet, so findet man, daß von Ende März bis Ende August das Einlage-Kapital um 591190 ℳ gestiegen ist, was doch auf alles andere eher als auf einen Nothstand schließen läßt. Also beruht die Konstruktion eines Nothstandes in unserer Stadt nur auf einer unrichtigen Deutung an sich allerdings sehr auffälliger Zahlen

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. In Regierungskreisen faßt man die Folgen der Kaiserreise in folgender Behauptung zusammen: Nachdem der Regierung Taaffes die Ueberwindung viel größerer Schwierigkeiten gelungen, wird sie sicherlich gegenüber dem Widerstand der Jungczechen gegen den Ausgleich nicht erlahmen; sie wird es verstehen, diesen Widerstand zu brechen. (?) Als seine eigentliche Aufgabe betrachtet Taaffe nach der Kaiserreise mehr als je die Durchführung des Ausgleiches unter allen Bedingungen. Man versichert, daß dieser in Regierungskreisen herrschenden Auffassung jene Worte entsprächen, welche der Monarch bei dem prager Aufenthalte gegenüber den deutschen Parteiführern gethan hat und über die bisher nichts Näheres in die Oeffentlichkeit drang. — In Prag fand Sonntag im Ausstellungsgebäude anläßlich des Namensfestes des Kaisers in Anwesenheit des Statthalters, des Oberstlandmarschalls, des Bürgermeisters und zahlreicher geladener Gäste eine erhebende Feier statt, wobei der Ausstellungsvorsitzende Zedtwitz eine patriotische, mit einem Hoch auf den Kaiser endigende Ansprache hielt. — Die Rede des Grafen Szapary in der Konferenz der liberalen Partei entwickelt in ihrem zweiten Theile das Programm der Regierung. Es wird darin die Nothwendigkeit der Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte betont, sowie die Entwicklung der Volkswirthschaft, die Erleichterung des Verkehrs und der Transporte. Die Regierung halte an der Verwaltungsvorlage fest und werde dieselbe sobald als möglich wieder auf die Tagesordnung setzen. Graf Szapary bekämpft die Politik der Unabhängigkeitspartei, welche durch staatsrechtliche Debatten die auf eine ordentliche Entwickelung des Landes gerichtete Thätigkeit verhindern wolle, und erklärt, die beste und einzig richtige nationale Politik liege in der Förderung der Erstarkung des Landes, wozu er die weitere Unterstützung der Partei erbitte.

— Frankreich. Der „Temps" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Enthüllungsfeier in Nizza von ausgezeichneter Wirkung auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sein, und, wenn sie auch nichts auf dem europäischen Schachbrett ändern, die Italiener wie die Franzosen veranlassen werde, sich gegenseitig gerechter und sympathischer zu beurtheilen. Die Rede des Ministers Rouvier werde ohne Zweifel den Eindruck corrigiren, welchen der Zwischenfall in Pantheon hervorgerufen habe. (?) — Der „National" dagegen hält die Feier in Nizza angesichts der antifranzösischen Kundgebungen in Italien überhaupt für inopportun.

In einer den Zeitungen aus Regierungskreisen zugegangenen Note heißt es, von mehreren Blättern würden Berichte veröffentlicht, welche Auffassungen und Würdigungen der Schiedsrichter bei den letzten großen Manövern an der Ostgrenze enthielten. Diese Berichte sind vollständig phantastisch. General Saussier allein habe einen Bericht an den Kriegsminister zu erstatten und die Vollendung dieses Berichts sei nicht vor Anfang Dezember zu erwarten.

— Italien. Das Telegramm des Bürgermeisters von Rom, welches den öffentlichen Protest der Bevölkerung Roms gegen den bekannten Zwischenfall im Pantheon zur Kenntniß des Königs brachte, beantwortete letzterer von Monza aus, indem er versicherte, er sei für diese Kundgebung der Anhänglichkeit erkenntlich. Rom habe bei diesem Anlasse seine tiefe Ergebenheit für das geheiligte vaterländische Andenken bewährt.

— Zum Zwischenfall in Rom. Am Montag Vormittag wurde in der St. Peterskirche eine stille Messe gelesen, welcher 1200 Pilger aus Langres und Limoges beiwohnten. Der Papst, welcher in offener Sänfte die Reihen der Pilger passirte und mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, richtete an einzelne Gruppen Aeußerungen seines besonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen aus Anlaß des Zwischenfalles im Pantheon wurden in den hervorragenden Provinzialstädten auch gestern Abend fortgesetzt. Die Ruhe wurde indessen nirgends gestört.

— Rußland. Die finnischen Amtsblätter veröffentlichten jüngst kaiserliche Ukase betreffend die Reform in der Geschäftsordnung der höheren Behörden Finnlands und betreffend die Anstellung von Beamten dieser Behörden. Danach hat der Minister-Staatssekretär für Finnland finnische Gesetzvorlagen, welche die Interessen Rußlands berühren, auch den russischen Ministern zur Meinungsäußerung mitzutheilen. Die allerhöchsten Beschlüsse und Gesetzentwürfe betreffend Finnland, sowie die Vorlagen für den finnischen Landtag und die Resolutionen und Eingaben des finnischen Senats sind dem General-Gouverneur in russischer Sprache mitzutheilen. Als Beamte des finnischen Staatssekretariats und der Kanzlei des General-Gouverneurs können hinfort nur Russen mit Universitätsbildung oder Finnländer mit höherer Bildung angestellt werden, welche die russische Sprache gründlich verstehen.

— Serbien. Der „Dnevni List", Organ der selbstständigen Radikalen, sagt anläßlich des Konfliktes zwischen der Synode und der Regierung und der hierdurch veranlaßten Demission des Kultusministers Nicolic, die serbische Kirche sei nur dem Namen nach autokephal, weil sie von verschiedenen russischen Komitees beherrscht werde. Serbien liebe Rußland innig als Brudernation. Rußland würde, wenn es unterließe, sich in die inneren serbischen Angelegenheiten einzumischen, größere Sympathien genießen; es laufe Gefahr, durch seine Einmischung in die kirchlichen Angelegenheiten Serbiens die Sympathie des gesammten serbischen Volkes zu verlieren.

— Dänemark. Der Reichstag ist am Montag wieder eröffnet worden. Landsthing sowohl wie Folkething wählten ihr bisheriges Präsidium wieder. Morgen wird dem Reichstag die Budgetvorlage zugehen.

— Türkei. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel vom 4. d. M.: Ein unangenehmer Eindruck wurde hier erzeugt durch die Thatsache, daß die Pforte die Einziehung der neuen bulgarischen Silbermünzen anordnete, weil sie das Bildniß des Fürsten Ferdinand tragen. Dieser Schritt, der vom Großvezier ohne vorherige Berathung mit den übrigen Ministern ergriffen wurde, wird dem russischen Einflusse zugeschrieben.

— Spanien. Der Pariser Correspondent der „Times" erfährt, gegenüber den in französischen Blättern aufgetauchten und bereits von spanischer Seite widerlegten Gerüchten über den bevorstehenden Eintritt Spaniens in den Dreibund habe die Königin Christine erklärt, Spanien werde niemals seine Neutralität aufgeben, so lange seine Würde nicht auf dem Spiele stehe. Eine feste würdevolle Neutralität sei der Wunsch des ganzen spanischen Volkes. Spanien habe kein besonderes Interesse, sich mit anderen Mächten zu verbinden; es sei kein Grund vorhanden, warum Spanien die Geldopfer bringen sollte, die der Eintritt in den Dreibund erheischen würde.

— Aus Massauah. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah haben Ras Mangascha und Ras Alula am 29. vorigen Monats Debeb bei Ambagarima angegriffen. Debeb und viele seiner Leute wurden in diesem Treffen getödtet. Die Häuptlinge seiner Partei zerstreuten sich.

— Borneo. Die „Times" meldet aus Singapore vom 3. d. M., der Sultan von Bruni auf Borneo habe in einem großen Rathe der Malayen, dem auch der britische Konsul beiwohnte, sich geweigert, eine Geldentschädigung für die Besitzergreifung von Limbang durch den Rajah Brooke zu geben und habe sich bitter über den Werth der englischen Verträge geäußert. Man könnte wohl das Land rauben, er würde es nicht verkaufen.

Aus Nah und Fern.

Der Statthalter von Böhmen hat die Prämie auf die Ermittelung des Urhebers des Rosenthaler Bombenattentates auf 10000 Gulden erhöht.

Verhinderte Explosion. Nach Meldungen der Blätter aus Triest fand der Portier des dortigen bischöflichen Palais im Vorhause einen rauchenden Gegenstand, welchen er als eine Petarde mit glimmender Lunte erkannte. Durch schleuniges Austreten der Lunte wurde eine Explosion verhindert. Der Urheber und die Motive des versuchten Attentats sind unbekannt.

Neues aus Rußland. Wie die Blätter melden, sollen auf allerhöchsten Befehl in dieser Saison keine Hofbälle stattfinden und die für dieselben ausgeworfenen Summen zum Besten der Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gegenden verwendet werden.

Großfeuer in Pest. Auf dem Gregersen'schen Holzparquetlager brach Sonntag Abend 6 Uhr Feuer aus, welches alsbald eine Ausdehnung von 250 m erreichte. Die gesammte Feuerwehr, sowie der größte Theil der Garnison ist zur Lokalisirung des Brandes ausgerückt. Es wurden die größten Anstrengungen gemacht, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden dürfte sich nach oberflächlicher Schätzung auf über 500.000 Fl. belaufen. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt, da sich wegen des Sonntags Niemand außer dem Portier auf dem Holzplatze befand. Eine vom gestrigen Montag datirte Depesche berichtet: Der im Etablissement der Firma Guilbrand Gregersen und Söhne ausgebrochene Brand wurde nach sechsstündiger schwerer Arbeit lokalisirt. Die größeren Fabrikgebäude sowie die umliegenden Etablissements sind verschont geblieben. Sieben Feuerwehrmänner sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Ueber das Kriegerdenkmal in Melk, dessen wir gestern schon kurz erwähnten, liegen heute detaillirtere Nachrichten vor. Dieselben melden aus Melk vom 4. Oktober Folgendes:

Das vom Zaren gewidmete, hier errichtete neue Denkmal für das Grab russischer Krieger aus dem Jahre 1805 wurde heute im Beisein des russischen Botschaftsrathes Fürsten Kantakuzenos, des Personals der russischen Botschaft, des russischen Militär-Attachés, Obersten Zujew, sowie des österreichischen Generalmajors v. Beck, des Abtes von Melk und zahlreicher Militär- wie Civilpersonen durch den russischen Erzpriester Kartassevich feierlich eingeweiht. Fürst Kantakuzenos dankte der Gemeinde Melk für den pietätvollen Schutz des russischen Grabes; Oberst Zujew im Namen des gesammten russischen Heeres den Vertretern der österreichisch-ungarischen Armee für ihre Theilnahme an der Feier. Generalmajor v. Beck erwiderte, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189110071-11/fragment/page=0002

österreichisch-ungarische Heer hege innige kameradschaftliche Gefühle für die tapferen Alliirten von 1805. Die Feier schloß mit Hochrufen auf den Kaiser.

Der neunte österreichische Advokatentag wurde Montag Vormittag im alten Universitätsgebäude in Wien eröffnet.

Der vormalige Kurdirektor von Homburg, Schulz-Leitershofen, wurde heute wegen Unterschlagung von 10000 ℳ aus den Einnahmen des Lawn-Tennis-Platzes zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein neuer Streik in London. Auf den an der Themse in Wapping-London belegenen Schiffswerften von Carron und Hermitage haben die dort beschäftigten Fuhrleute, Seeleute und Feuerleute die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen haben an den Etablissements zahlreiche Wachen aufgestellt, um die Anstellung von Ersatzarbeitern zu verhindern und sind bemüht, auch die Lichterschiffer zum Anschluß an den Streik zu bestimmen. In der Umgegend der Werften herrscht große Erregtheit, die Polizeiwachen wurden verstärkt.

Hauptmann Younghusband, „Reuters Bureau" meldet aus Simla, es sei bestätigt ein vom 15. Sept. datirtes Schreiben des englischen Forschungsreisenden Hauptmanns Younghusband eingegangen, wonach derselbe die Rückreise nach Indien angetreten habe. Man erblickt hierin eine Widerlegung des in Bombay aufgetauchten Gerüchts, daß Younghusband von den Russen in Pamir getödtet worden sei.

Feuersbrunst in London. Am Sonntag Abend brach in Tooley Street eine Feuersbrunst aus, welche inmitten der dort befindlichen Lager von Kolonialwaaren schnell um sich griff und bis zum heutigen Vormittage fast die gesammte städtische Feuerwehrbrigade beschäftigte. Browns Werfte mit einem sämmtlichen Speicher sind vollständig zerstört. Das Feuer ist jetzt endlich lokalisirt. Der durch dasselbe angerichtete Schaden ist noch nicht ermittelt.

Der erste internationale Volkssagen-Congreß, welcher in England, und der zweite, welcher überhaupt stattgehalten worden ist, wurde am Donnerstag Nachmittag in den Räumen der Alterthumsgesellschaft im Burlington House zu London eröffnet. Herr Andrew Lang, welcher auch bei dem 1889 in Paris abgehaltenen Congreß den Vorsitz führte, empfing die zahlreichen Gäste, darunter viele ausgezeichnete einheimische und ausländische Volkssagenforscher, wie M. Cosquin, M. Bloix, M. Cordier, Professor Monseur, Mr. W. W. Newell und Mr. C. G. Leland. Auf Antrag des Sekretärs, Mr. Foster, wurde ein Beschluß angenommen, welcher Carmen Sylva, der Königin von Rumänien, „zu dem Fortschritt in dem Befinden der ersuchten Sagenforscherin" gratulirt. Ein zweiter Antrag des Herrn Nutt, einen internationalen Volkssagenrath einzusetzen, welcher über die künftigen Congresse entscheiden solle, wurde gleichfalls angenommen. Herr Lang hielt sodann seine Eröffnungsrede, in welcher er die Theorie und die Methode der Volkssagen, wie sie heute gang und gäbe, entwickelte.

Major von Wissmann berichtet in dem soeben ausgegebenen zweiten Heft des sechsten Jahrganges von Velhagen u. Klasings Monatsheften über die Maßnahmen, welche er zur Erschließung des Viktoria-Sees und zum Transport des für denselben bestimmten Dampfers zu treffen gedenkt. Der Artikel Wissmanns „Mein fünftes großes Unternehmen in Afrika" würde auch dann von allergrößtem Interesse bleiben, wenn die inzwischen eingetretenen Störungen in Ost-Afrika etwa zu einem Aufschub der beabsichtigten Expedition zwingen und es nöthig machen sollten, die Energie Wissmanns und seine organisatorische Kraft vorläufig auf ein anderes und wichtigeres Ziel hinzulenken. Außerdem bringt das Heft illustrirte Artikel: „Die Kaiserjagden in den Hochgebirgen der Steiermark" von Raoul Ritter von Dombrowski mit Originalzeichnungen von W. Gause, „Unsere Grasmücken" von Christian Schwarzkopf, illustrirt von Leonhard Hellmuth, „Das deutsche Windsor" (Schloß Sibyllenort) von Hans von Zobeltitz, mit Bildern in Farbendruck von A. Lewy, einen von Werner Zehme illustrirten Artikel über Devrients „Gustav Adolf" und eine Würdigung Paul Konewka's als Mensch und Künstler von Johannes Trojan, die dadurch einen ganz besonderen Reiz erhält, daß der Verfasser als Freund und Schwager Konewka's nicht nur in der Lage war, seinen Artikel mit den intimsten Zügen zu beleben, sondern auch für die Illustration des Artikels bis dahin unzugängliche Mappen mit den Jugendwerken des Künstlers zu öffnen. Außer den beiden laufenden Romanen „Majestät" von A. Baron von Roberts und „Der Telamone" von F. von Zobeltitz und der Fortsetzung der Novelle „Thorschlußpanik" von Ossip Schubin veröffentlicht das Heft noch eine Rheinstadtgeschichte von Max Hodrecht, „Mehr Licht!", die, durch liebenswürdig-feinen Humor und Gemüthstiefe ausgezeichnet, sich den auserlesensten Perlen der deutschen Novellen-Litteratur anreiht. Der reiche Inhalt des Heftes ist damit keineswegs erschöpft; es mag indessen genügen, darauf hinzuweisen, daß dieser, sowie die bildliche Ausstattung den gewöhntesten und vornehmsten Eindruck machen.

Heer und Marine.

— Von den drei Abschiedsgesuchen Seitens der kommandirenden Generale des Garde-, II. und VII. Armeekorps, sind — wie der A. R.-C. von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird — von Sr. Majestät dem Kaiser diejenigen der Generale Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem und von Albedyll abgelehnt worden. In dem jedem der Generale zugegangenen persönlichen Handschreiben des Monarchen wird besonders hervorgehoben, daß der Kaiser und die Armee noch nicht auf die Dienste der bewährten Führer und Rathgeber verzichten können. Beide Generale sind bekanntlich Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, und wurde ein Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie und Chefs des Infanterie-Regiments von Boyen, Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem, vor Jahresfrist schon einmal von dem Kaiser abschlägig beschieden. Wenn auch selbstverständlich nicht ausgeschlossen ist, daß bei erneutem Einreichen obiger Abschiedsgesuche denselben dennoch Folge gegeben wird, so dürfte vor der Hand, d. h. Mitte Oktober d. J., also nur das II. Armeekorps durch Abgang des Generals der Infanterie von der Burg frei werden.

Personalien.

— Dem Lehrer Siegmann zu Schernikau im Kreise Stendal ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Maurerpolier Heinrich Goedecke zu St. Andreasberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Commandeur des altmärk. Ulanenregiments Nr. 16, Oberstlieutenant von Bernewitz, ist der Königl. sächsische Albrechtsorden 1 Kl. mit Eichenlaub und Schwertern, dem Rittmeister Jung vom demselben Regiment das Ritterkreuz 2. Kl. mit Eichenlaub dess. Ordens, dem Premier-Lieutenant v. Donop vom hessi. Regt. das Ritterkreuz 2. Kl. dess. Ordens, dem Wachtmeister Bischhaus, dem Wachtmeister und Regimentsschreiber Müller und dem Musikdirigent Broanne, sämmtlich von hessi. Regt., das sächsische Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Regierungs-Assessor von Scheliha ist zum Landrath des Kreises Trebnitz, der Regierungs-Assessor von Nell zum Landrath des Kreises Geldern ernannt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, 5. Okt. (Aus dem städtischen Verwaltungsberichte.) Aus dem soeben zur Ausgabe gelangten Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg pro 1890/91 ist von allgemeinerem Interesse Folgendes zu erwähnen: Die Bevölkerungszahl beträgt laut Volkszählung vom 1. Dez. 1890 17669, die Zahl der bewohnten Häuser 1389, die der Haushaltungen 4123, der Anstalten 11. Bei der Provinz-Städte-Feuer-Societät waren städtischerseits versichert an Immobilien 18154190 ℳ, an Mobilien 6184880 ℳ. Größere Brände fanden 2 statt. Die Zahl der freiwilligen Feuerwehr betrug 170 Mann, die der beorderten Pflicht-Feuerwehr 206 Mann. Der Bestand der Feuerwehrkasse betrug ult. März cr. 5459,34 ℳ. Die städtische Gasanstalt hatte eine Einnahme von 96342,96 ℳ, eine Ausgabe von 75328,30 ℳ. Die Unterhaltung und Ergänzung der städtischen Anpflanzungen erforderte 5126,64 ℳ, der Ertrag aus der städtischen Obstnutzung betrug 4855 ℳ. Selbstständige Gewerbebetriebe wurden 132 angemeldet, an Hausgewerbescheinen wurden 67 ausgegeben, Bauconsense wurden 175 ertheilt. Das städtische Wasserwerk hatte eine Einnahme und Ausgabe von 40407,92 ℳ, die Zahl der Anschlüsse an das Wasserwerk betrug 866. Die Einlagen bei der städtischen Sparkasse betrugen ult. 1890 6281118,87 ℳ, der Reservefonds derselben 616847,78 ℳ, Sparkassenbücher waren ult. 1890 15294 Stück außenstehend. Die Einlagen bei der Kreis-Sparkasse betrugen ult. 1890 1728639,46 ℳ, der Reservefonds 65263,56 ℳ. Die städtische Pfandleihanstalt hatte eine Einnahme und Ausgabe von 8889,68 ℳ. Die Zahl der einheimischen Krankenkassen betrug 16 mit ca. 2900 Mitgliedern. Bei der Unfallversicherung wurden 56 Unglücksfälle angemeldet. Das städtische Armenwesen erforderte 11896,96 ℳ, das Krankenwesen 6220,57 ℳ. Bei der Verpflegungsstation wurden 1582,35 Mark für 2877 Personen verausgabt.

⚒ **Querfurt**, 5. Oktober. (Kreissynode. — Altersrente.) Die diesjährige Synode des Kirchenkreises Querfurt tritt am 14. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Superint. Schirlitz, im Hotel zum Stern hierselbst zusammen. Herr Pastor Gabriel-Oberschmon wird über das von dem Kirchenregiment gestellte Thema: „Welche Beobachtungen sind über den religiös-sittlichen Einfluß des Vereinswesens innerhalb der Synode gemacht worden?" referiren. Das Correferat dazu hat Herr Graf von der Schulenburg-Bitterburg übernommen. Hierauf wird u. A. Herr Pastor D. Warneck-Rothenschirmbach über den Stand der äußeren Mission in der Ephorie Querfurt und Herr Pastor Gabriel-Oberschmon über denselben der inneren Mission in unserer Ephorie sprechen. — Nach Bekanntmachung des Königl. Landraths empfangen im Kreise Querfurt 175 Personen die Altersrente.

Salzwedel, 5. Oktober. (Die Feier des 25jährigen Bestehens des altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16), welche an vergangenem Sonnabend und Sonntag in unsrer aufs prächtigste geschmückten Stadt vor sich gegangen, hat einen wahrhaft glänzenden Verlauf genommen. Das Fest begann mit der Einholung des hohen Regimentschefs, des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen, der kurz nach 3 Uhr Nachmittags, von Dresden kommend, auf hiesigem Bahnhof eintraf und, nachdem er die Front der Ehrenschwadron abgeschritten, sich ins Hotel Weltendorf begab, wo um 4 Uhr ein großartiges Festessen begann. Im Gefolge des Prinzen befanden sich der kommandirende General v. Hänisch, der Divisionskommandeur v. Brenn, der Brigadekommandeur v. Wartensleben u. A. m. Am Festessen nahmen u. A. auch der Oberst a. D. v. Dollen, welcher 1870 das Regiment geführt, und dessen damaliger Adjutant, jetziger Major von Knobelsdorf theil, ferner außer dem gesammten Offizierkorps der altmärkische Adel, die Spitzen der Behörden, der Vorstand der Vereine ehemaliger Ulanen u. i. w. Nach Beendigung des Essens, währenddem auch die zahlreichen kostbaren Geschenke für das Regiment an den Commandeur desselben, Oberstlieutenant v. Bernewitz überwiesen worden waren, begab man sich nach „Honigs Saal", wo die Abendstunden bei Commers und fröhlichen Festspielen schwanden. — Die Feier am Sonntag begann Vormittags mit einem vom Oberprediger Scholz abgehaltenen Feldgottesdienst, dem ein Regiments-Appell folgte, bei welchem Oberstlieutenant von Bernewitz ein Hoch auf unsern obersten Kriegsherrn, Prinz Georg auf das Regiment ausbrachte und verschiedene Ordensauszeichnungen bekannt gab, die unsere Leser unter den Personalnachrichten verzeichnet finden. Der „Verein ehemaliger Ulanen", welcher an diesem Tage zugleich eine stark besuchte Wanderversammlung abhielt, überreichte dem Regiment eine Büste unseres Kaisers und sandte in seiner Versammlung ein Telegramm an den Letzteren ab. Darauf folgte ein Festessen, Concert und Ball. Für die Mannschaften des Regiments waren an demselben Abend Festlichkeiten veranstaltet. Prinz Georg hatte die Stadt bereits mit dem Mittagszuge verlassen.

§ **Quedlinburg**, 5. Okt. (Stuten- und Füllenschau.) Die am heutigen Tage von dem Verein zur Hebung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften in Verbindung mit dem hiesigen weit berühmten großen Herbstviehmarkte veranstaltete Stuten- und Füllenschau erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren Oberstlieutenant v. Rundstedt-Halberstadt, Amtsrath Weydemann-Hausneindorf (Vorl.), Amtsrath Behm-Hoym und Henneberg-Wasserleben, Kunst- und Handelsgärtner Fritz Dippe hier und Domänenpächter Fessel-Ballenstedt und betheilte für tragende Stuten 5 Geldpreise und 2 Medaillen, für Stutfüllen 5 Geldpreise, für Hengstfüllen 4 Geldpreise und 2 Medaillen, im Ganzen 590 ℳ Geldprämien, 2 silberne und 2 bronzene Staatsmedaillen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 6. Okt. Fernsprechnachrichten der „Hall. Ztg.". Wie man hört, liegt der erste Strafantrag des neuen Reichskanzlers wegen Beleidigung vor. Der Strafantrag richtet sich gegen den Arbeiter Paul Neumann, welcher in einer anläßlich der Kornzolldebatte abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung in der Diskussion eine Aeußerung gethan hat, durch die sich General von Caprivi beleidigt fühlt. — Die bei dem gewaltsamen Tode der Frau Mathilde Adler gestern Nachmittag vorhandene Ungewißheit darüber, ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist auch gestern Abend nicht völlig gehoben worden. Für beide Annahmen werden starke Gründe angeführt, doch spricht die größere Wahrscheinlichkeit für einen im religiösen Wahn begangenen Selbstmord. (Wir bringen einen ausführlichen Bericht in der Abendausgabe.)

Hamburg. Entgegen dem am 3. d. M. gemeldeten Antrag der Bürgerschaft wird, der „Hamb. Börsenhalle" zufolge, ein aus den verschiedenen Fraktionen unterstützter Antrag eingebracht werden, welcher lautet: So richtig auch der Gedanke der Aufhebung der Getreidezölle erscheint, so sind doch die Antragsteller überzeugt, daß der Senat zu geeigneter Zeit die nöthigen Schritte beim Bundesrath ergreifen wird, und beantragen dieselben den Uebergang zur Tagesordnung.

Gnesen. Der Wirth Trzytzlski aus Zielinkel bei Wreschen, welcher heute vorm Schwurgericht angeklagt war, in der Nacht vom 11. zum 12. Juli cr. seine Ehefrau durch Erwürgen ermordet zu haben, ist zum Tode verurtheilt worden. Der Sohn des Mörders, welcher der Beihülfe zum Morde angeklagt war, wurde freigesprochen.

Wien. Der „Pol. Korr." wird aus Petersburg gemeldet, das russische Kaiserpaar werde seine silberne Hochzeit in Livadia in aller Stille feiern.

Posen, 5. Okt. Aus Memel wird gemeldet: Die wegen Vergiftung ihres Ehemannes und eines Ausgedingers vom Memeler Schwurgericht zum Tode verurtheilte Altsitzerwittwe Gridscha wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Braunschweig, 5. Okt. Der in Seesen statt gehabte sozialdemokratische Parteitag für das Herzogthum Braunschweig, 27 Orte durch 47 Delegirte vertreten, mißbilligte entschieden das Vorgehen der Berliner Opposition.

Köln, 5. Okt. Die „Köln. Volkszeitung" meldet aus Rom: Cardinal Rampolla tadelte die dreibundfeindlichen Artikel des „Osservatore Romano". Das Blatt soll sich fernerhin mit dem Dreibund nicht befassen.

Wien, 5. Okt. Der Kaiser empfing heute den Bürgermeister Prix. Er erneuerte seine Danksagung für den Empfang bei seiner Ankunft in Wien und erörterte sodann alle gegenwärtig in Verhandlung stehenden kommunalen Fragen. Am Nachmittage erschien eine Kundmachung des Bürgermeisters, welche des Kaisers Dank der Bevölkerung mittheilte.

Paris, 5. Okt. Die Boulangisten beabsichtigen, dem Vernehmen nach, nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus Brüssel bei Champigny eine große Manifestation zu arrangiren.

London, 5. Okt. Nach Depeschen aus Mexiko griffen Indianer in der Nacht eine deutsche Niederlassung im Distrikte von Tulamagu an und mordeten 200 Männer, Frauen und Kinder. Truppen sind abgesandt worden, um die Mörder zu züchtigen.

London, 5. Okt. Die hier eingetroffenen Dampfer berichten von starken Stürmen im Atlantischen Ocean. Der Dampfer „City of Rome" von der Anchor-Linie und ein Dampfer der National-Linie sind mit zwei Tagen Verspätung eingetroffen. (Falb-Tag!)

Madrid, 5. Okt. Kurz vor Abgang des Zuges nach Calice beging ein Unbekannter einen Raubanfall auf den Bahnchef. Indem der Räuber die Börse forderte, brachte er dem Bahnchef drei Dolchstiche bei. Die auf den Hilferuf des Verwundeten herbeigeeilten Leute konnten des Mörders nicht habhaft werden.

Tunis, 5. Okt. Bei dem Wettrennen durchbrach die Menge die Sperrzäune; es fand ein Kampf mit Militär statt, bei dem zahlreiche Verwundungen vorkamen.

Wien, 5. Oktober. Die „Neue Freie Presse" meldet: Der Plan für die Wiener Stadtbahn wurde in zwei Gruppen und zwei Bauzeiten eingetheilt; die erste Gruppe umfaßt die dem Fernverkehr dienenden Linien, die zweite Gruppe die den Localverkehr vermittelnden Linien. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 94 Millionen Gulden.

Basel, 4. Oktober. Die 38. Jahresversammlung der schweizerischen Turnlehrer war von 160 Mitgliedern besucht. Aus Deutschland waren einige 20 anwesend, worunter Direktor Maul-(Karlsruhe), Turninspektor Hermann-(Braunschweig), Prof. Sickinger (Bruchsal), Gymnasiallehrer Räuber-(Straßburg). Es wurde beschlossen, den allgemein erzieherischen Zweck des Turnens dem militärischen voranzustellen. Dieser Ueberzeugung geben auch deutsche Votanten energisch Ausdruck, die zudem der zweijährigen Dienstzeit das Wort redeten.

Zum Zwischenfall in Rom.

Rom, 5. Oktober. Menotti Garibaldi begab sich heute Vormittag an der Spitze einer großen Volksmenge in das Pantheon und hielt dort am Grabe Victor Emanuels eine neue Rede gegen den Vatican. Er befürwortete offen unter gewaltigem Beifall der Zuhörer die Vertreibung des Papstes aus Rom. Man glaubt, die Curie werde den Mächten eine Protestnote wegen der letzten Vorgänge übersenden.

(Einstweilen hat sich der Vatikan darauf beschränkt den Nuntien vertrauliche Zuschriften zu übermitteln, in denen die Stellung des Papstes zur Pantheon-Demonstration präcisirt wird; das Interdikt zu verhängen läge indeß kein Grund vor. Die Depesche, welche uns dieses übermittelt ist so unklar, daß wir von der Reproduktion Abstand nehmen.)

Rom, 5. Oktober. Der Pilgerzug, der gestern von Rom nach Turin abging, wurde auf der Station Pisa von 3000 Personen angegriffen; mehrere Pilger wurden mißhandelt, einer wurde schwer verwundet. Der Papst empfing den französischen Botschafter Graf Lefebvre und sagte, die Lage des heiligen Stuhles sei gegenwärtig trauriger als jemals.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a/S., den 6. Oktober 1891.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto) **Weizen** ruhig 219——229, fremder über Notiz. Rauhweizen 221-225. **Roggen** fest 238-245. **Gerste** Braugerste 178-194, feinster über Notiz, Futter- 162—172. **Hafer** ruhig 152—165, neuer ———. **Mais** amerik. Mixed —.—. Donaumais 162—170. **Raps** flau 260—275. **Rüböen** **Erbsen**, Victoria- 225-245. **Wicken**

Bettfedern, fertige Betten, Matratzen, Bettstellen

empfiehlt **H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstr. 7.**

Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911007 1-11/fragment/page=0003

m.—. Kümmel excl. Sack per 100 Kilo netto 39—42. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt, per 100 Kilo netto —,—,—. Hall. prima Weizen 48,50——49,50, abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Kg. brutto bei sehr geringen Vorräthen fest 37,00—38,00 Mk.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—42. Bohnen 18-20. Lupinen —,—,—. Kleesaaten: Mohn, blau 53—55, grau 46—48.

Futterartikel ruhig. Futtermehl 19,50——20,50 Mark. Roggenkleie 14,00—14,75. Weizenschaalen 11,50—12,50. Weizengrieskleie 11,75—13,50 Mark. Malzkeime, helle 11,50—12, dunkle 10,50—11,00. Oelkuchen 14,00——15,00. Malz 30—32 Mark. Rüböl 62,50. Petroleum 23,50 Mark. Solaröl, 0,825/30.° 16,50—00,00 Mk. Spiritus p. 10000 L. % matt. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 52,00 Rübsenspiritus —.— B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

							Fall	Wuchs
Halle	5.	Okt.	+ 1,74	6.	Okt.	+ 1,74	—	—
Trotha	"	"	+ 1,48	"	"	+ 1,50	—	0,02
Straßfurt	"	"	+ 1,15	"	"	+ 1 13	0,03	—
Alsleben	4.	"	+ 1,12	5.	"	+ 1,18	—	0,06

Elbe.

Aussig	4.	Okt.	— 0,19	5.	Okt.	— 0,23	0,04	—
Dresden	"	"	— 1,20	"	"	— 1 20	—	—
Wittenberg	"	"	+ —	"	"	+ 1,24	—	—
Magdeburg	"	"	+ 1 10	"	"	+ —	—	—
Barby	"	"	+ 0,96	"	"	+ 0,94	0,02	—
Wittenberge	"	"	+ 1,20	"	"	+ 1.20	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 5. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco flauer, Termine im Verlauf: nachgebend, gekündigt 1450 Tonnen, Kündigungspreis 230,5 Mk. bez., loco 218—235 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 228 Mk. bez., weißer ostpreuß. — Mk. bez., gelber neumärkischer 221 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 232—229 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 230,5 231—227,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 230 bis 226,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine weichend, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 215—242 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 237 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer mittel bis guter — Mk. ab Bahn bez., hochfeiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 238,75—235,25 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober-November 233,5—231,5 Mk. bez., per November-Dezember 233—233,5—230—230,25 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 227,5—225 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 155—215 Mk. nach Qualität bez., Füttergerste 156—176 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine niedriger, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 160,5 Mk. bez., Loco 155—185 Mk. nach Qual. bez., Lieferungsqualität 165 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 157—170 Mk. bez., feiner 173—180 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 160,5—161—160—160,5 Mk. bez., per Oktober-November und per November-Dezember 159,75—158,5 Mk. bez., Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez.

* Magdeburg, 5. Oktober. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 230—238 Mk., Weißweizen 224—230 Mk. bez., glatter englischer Weizen 205—227 Mk., Rauhweizen 200—216 Mk., Roggen 232—240 Mk., Chevaliergerste 176—192 Mk., Landgerste 166 bis 171 Mk., Hafer 155—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 5. Oktober. Roggen per Oktober 233,— Mk., per Okt.-Nov. 231,— Mk., per November-Dezember —,— Mk.

* Stettin, 5. Oktober. Weizen matt, loco 218—226, per Oktober 226,50, per Oktober-November 225,00. — Roggen matt, loco 215—230, per Oktober 233,00, per Okt.-November 231,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 155—162.

* Köln, 5. Oktober. Weizen hiesiger loco alter —,—, neuer loco 22,00, fremder loco 24,25, per Nov. 22,85, per März 22,50. — Roggen hiesiger loco alter —,—, neuer 23,25, fremder loco 25,75, per Nov. 23,65, per März 22,65. — Hafer hiesiger loco alter —,—, neuer 13,50, fremder 17,25.

* Mannheim, 5. Oktober. Weizen per Oktober —,—, per November 23,05, per März 22,80. — Roggen per Oktober —,—, per November 23,05, per März 22,50. — Hafer per Oktober —,—, per November 14,65, per März 15,45.

* Hamburg, 5. Oktober. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 212 bis 218. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 215—235, russischer loco fest, neuer 188—192. — Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 5. Oktober. Weizen per Herbst 10,44 Gd., 10,47 Br., per Frühj. 10,86, Gd., 10,89 Br. — Roggen per Herbst 9,83 Gd., 9,86 Br., per Frühj. 1892 10,32 Gd., 10,35 Br. — Hafer per Herbst 6,31 Gd., 6,34 Br., per Frühj. 1892 6,38 Gd., 6,41 Br.

* Pest, 5. Oktober. Weizen loco besser, per Oktober — Gd., — Br., per Herbst 10,29 Gd., 10,31 Br., per Frühjahr 10,65 Gd., 10,67 Br. — Hafer per Herbst 5,85 Gd., 5,87 Br., per Frühjahr 6,03 Gd., 6,05 Br.

* Paris, 5. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per Oktober 26,70, per November 27,10, per November-Februar 27,60, per Januar-April 28,10. — Roggen ruhig, per Oktober 20,00, per Januar-April 21,70.

* Paris, 5. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 26,80, per November 27,10, per November-Februar 27,70, per Januar-April 28,20. — Roggen ruhig, per Oktober 20,00, per Januar-April 21,70.

* Amsterdam, 5. Oktber. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 250, März 264. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, per Oktober 227, per März 240.

* Antwerpen, 5. Oktober. Weizen behauptet. — Roggen unbelebt. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

* London, 5. Oktober. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

* London, 5. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 89566, Gerste 36063, Hafer 33294 Orts. Weizen und Gerste fest, Hafer fester.

* London, 5. Oktober. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 89566, Gerste 36063, Hafer 33294 Orts. Weizen im Allgemeinen sehr stetig, unverändert, schwimmender theurer, Gerste fest, Hafer 1/4 Sh. theurer.

Zucker.

	3. Oktober.		5. Oktober.	
Brodraffinade I.	—,—	Mk.	—,—	M.
Brodraffinade II.	—,—	Mk.	—,—	M.
Gem. Raffinade	27,75	Mk.	27,75	M.
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,75	M.
Kristallzucker I.	26,75	Mk	26,75	M.
Kristallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 5. Oktober. Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.
Ab Stationen.

	3. Oktober.		5. Oktober.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	17,40 17,55	M.	17,45—17,60	M.
Kornz. Rend. 88%	16,45—16,70	M.	16,60—16,80	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,00—14,60	M.	13,00—14,60	M.

Tendenz am 5. Oktober: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

Oktober 12,82—,90 bez., 12,90 Br., 12,87 G. — November 12,72 bez., 12,75 Br., 12,70 G. — November-Dezember —,— bez., 12,77 Br., 12,72 G. — Dezember 12,77 bez., 12,80 Br., 12,75 G. — Januar 12,85 bez., 12,90 Br., 12,85 G. — Januar-März 12,95 bez., 13,— Br., 12,95 Gd. — März 13,05 bez., 13,10 Br., 13,05 Gd. Tendenz: Fest.

B. Granulirter Zucker.
Frei an Bord Hamburg.

Oktober —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 5. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,87, per Dezember 12,82, per März 12,10, per Mai 13,27. Tendenz: Fest.

* Paris, 5. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent beh., loco 36,— à 36,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 35,87, per November 35,62, per November-Januar 35,75, per Januar-April 36,37.

* London, 5. Oktober. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,— stetig, Rüben-Rohzucker loco 12,— fest.

Kaffee.

* Havre, 5. Oktober. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse.

* Havre, 5. Oktober. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 70,75, per März 69,75. Kaum behauptet.

* Hamburg, 5. Oktober. (Nachmittags. Good average Santos per Oktober 61,75, per Dezember 56,75, per März 56,—, per Mai 56,—. Behauptet.

* Amsterdam, 5. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 51,—.

* New-York, 3. Oktober. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per November 11,22, per Januar 11,15.

Petroleum.

* Berlin, 5. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 5. Oktober. Petroleum loco 10,80.

* Bremen, 5. Oktober. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 6,05 Mark.

* Hamburg, 5. Oktober. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,25 Br. per November-Dezember 6,25 Br.

* Antwerpen, 5. Oktober. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,-- bez., 15,— Br., per Oktober 15,— Br., per November 15,50 Br., per Januar-April 15,75 Br. Fester.

New-York, 3. Oktober. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,25—6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,20—6,35 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipeline Certificates per Novemb. 60,—. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 5. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine flau. Gekündigt 250,000 Liter. Kündigungspreis 50,8 Mark. Loco mit Faß —,—,— Mark, per diesen Monat 51,3—51,0—50,5 bez., per Oktober-November 51,2—51,0—50,5 bez., per November-Dezember 51,3—51,0—50,5 bez., per Dezember-Januar —,—,—,— bez., per Januar-Februar 1892 —,—,—,— bez., per Februar-März —,—,— bez., per April-Mai 52,1—52,2—51,4 bez.

* Nordhausen, 5. Oktober. (Privatnotirung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 65—68 Mark. Brantwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 60—63 Mark.

* Stettin, 5. Oktober. Spiritus fester, loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 52,50, per Oktober 51,30, per April-Mai 50,80.

* Posen, 5. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50er) 70,20 do. loco ohne Faß 70er 50,50. Fest.

* Breslau, 5. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 70,30, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 50,50, do. do. per Okober-November 49,10, do. do. per November-Dezember —,—.

* Hamburg, 5. Oktober. Spiritus schwankend, per Oktober-November 39,25 Br., November-Dezember 39,50 Br., per Dezember-Januar 39,25 Br., per April-Mai 39,25 Br.

* Paris, 5. Oktobr. Spiritus ruhig, per Oktober 39,—, per November 38,75, per November-Dezember 39,—, per Januar-April 40,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 5. Oktober. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Matter. Gekündigt 400 Centner. Kündigungspreis —,0 Mark. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat 61,5 61,2, per Oktober-November 60,7—60,5 Mk., per November-Dezember 60,0—60,0 Mk., per März-April —,—,—, per April-Mai 60,7—60,5 bez.

* Breslau, 5. Oktober. Rüböl per Oktober 64,50, per Oktober-November 64,60.

* Stettin, 5. Oktober. Rüböl geschäftslos, per Oktober 61,50, per April-Mai 61,50.

* Köln, 5. Oktober. Rüböl loco 64,-, per Oktober 63,20, per Mai 1892 63,70.

* Hamburg, 5. Oktober. Rüböl (unverzollt) still, loco 63,—.

* Paris, 5. Oktober. (Telegramm.) Rüböl steigend, per Oktober 71,75, per November 72,25, per November-Dezember 73,-, per Januar-April 74,50.

Futterstoffe und Düngemittel

* London, 3. Oktober. Chili-Salpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh 4,50 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 3. Oktober. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 20—40 Mk. Speisebohnen, weiße, 24—50 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Mais (New) per November 62.

* Berlin, 5. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco still, ——— Termine geschäftslos Gekündigt 100 Ton., Kündigungspreis —154 Mk., Loco 153—185 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —,—— Mk. bez., per Oktober-November —,—— Mk. bez., per November-Dezember —,——,— Mk. bez.,

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 200—225 Mk. bez., Futterwaare 165—180 Mk. nach Qualität bez.

Mehl.

* Berlin, 5. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. —,— Gekündigt Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat —,—,— Mk. bez., per October-November —,— — November-Dezember — — Mk., Dez.-Januar —,— Mk., Januar-Februar 1892 23,1—31,65 bez.

* Berlin, 5. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5 — Mk. bez., Nr. 0 30,25 bis 29,— Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 32—31,75 —— Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 33—31,75 Mk. bez. Nr. 0 1,50 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* New-York, 3. Oktober. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

* Paris, 5. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl ruhig, ———— per October 60,10, per November 60,80, per November-Februar 61,70 Januar-April 62,80, —,—

Stärke. Kartoffelmehl

* Berlin, 3. Oktober. Stärkefabrikate. Ia. Kartoffelstärke 27,50—28,50 Mk. feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin 15,50 Mk., Weizenstärke, kleinstückige 46—48 Mk., do. großstückige 51,50—52,50 Mk., hall. u. schlesische 51,50—52,50 Mk., Schabestärke 36—37 Mk., Maisstärke 35,00—36 Mk., Reisstärke (Strahl.) 47,00—48,00 Mk., do. (Stücken) 44—45 Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogr.

Stroh. Heu

* Berlin, 3. Oktober. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,00—5,80 Mk., Heu 4,00—7,40 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 3. Oktober. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,70 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—4,— Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 3. Oktober. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 6,25—8,75 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 5. Oktober. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B., Fest. Tagesimport 9000 B.

* Liverpool, 5. Oktober. Nachm. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B., ——.

* Leipzig, 5. Oktober. Notirungen v. Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B October-November 3,67 Mk., do B Dezember 3,70 Mk., do B Januar 3,72 Mk., do B Februar 3,75 Mk., do B. März 3,77 Mk., do B April 3,80 Mk., do B Mai 3,82 Mk., do B entfernte Monate 3,85 Mk., do C October-Dezember 3,85 Mark. Umsatz Contract B 185000 Kilogr. Tendenz: Fest.

Metalle.

* Amsterdam, 5. Oktober. Bancazinn 55.

* Newyork, 2. September. Zinn Straits 20,10 Doll., Eisen Nr. 1 Collness 24,50 Doll.

* London, 5. Oktober. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig.) Zinn: Straits 91, Austral. 93 Lstl.

* Glasgow, 5. Oktober. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9344 Tons gegen 10233 in derselben Woche des vorigen Jahres.

* Glasgow, 5. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 3 d.

* Glasgow, 5. Oktober. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh — d.

* London, 5. Oktober. Chili-Kupfer 51, per 3 Monat 52.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt
an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 5. Oktober 1891.

Zum Verkaufe standen:	I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
352 Rinder, davon[1]	—	—	—	—	—	—	314	38
167 Ochsen	—	76	—	70	—	62	147	20
35 Kalb	—	72	—	66	—	60	26	9
103 Kühe	—	70	—	63	—	55	98	5
47 Bullen	—	67	—	62	—	57	43	4
211 Kälber[2]	46	—	43	—	40	—	211	—
566 Schafvieh[3]	37	—	34	—	31	—	433	133
1109 Schweine, davon[4] (bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	1036	73
1064 Landschweine	62	—	58	—	54	—	1004	60
45 Bakonier	55	—	—	—	—	—	32	13

2238 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.
Geschäftsgang: 1. u. 2. mittelmäßig, 3. flau, 4. gut.

* Steinbruch, 3. Oktober. Tendenz: ruhig. Vorrath am 1. Okt. 135,287 Stück. Am — 2. — Oktober wurden 246 Stück aufgetrieben 1872 Stück abgetrieben. Es verblieb demnach am 3. October ein Stand von 133,673 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima junge schw. von 46—47 Kr., mittlere v. 48—48,50 Kr., leichte von 50—50,50 Kr. Ungarische Bauernw. leichte v. 49—50 Kr., Serb., schw. v. 46,50—47 Kr., mittl. 46,50—47,50 leichte v. 47,50—48 Kr.

* Berlin, 5. Octbr. Telegamm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag stand am M. Markte zum Verkauf: 3667 Rind. 13,966 Schweine, 1310 Kälb. u. 10,586 Hammel. Schweinehandel verlief ruhig. 1. Qual. 56—57 Mk. 2. Qual. 52—55 Mk. 3. Qualität 44—51 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Rinderhandel mittl. Umsatz. Kälberhandel verlief ruhig. 1. Qualität 62—65 Mk. 56 bis 61 Kr. 3. Qualität 50—54 das Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales. Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels- Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 5. Oktober.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,40G
do. do.	3½	97,90G
do. Interimsch. 60%	3	84,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,25bz
do. do.	3½	98,—bzB
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	110,90bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90bz
do. Prämien-Anleihe	3½	154,75bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	95,70bz
do. do. neue	3½	95,80B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,30G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	93,40B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	114,00G
do.	4½	109,10bzG
do.	4	102,00bzG
Kur- und Neumärkische	3½	99,00G
do. neue	3½	95,10bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	95bz
do. do.	3	[illegible]
Ostpreußische	3½	94,20bz
Pommersche	3½	95,70B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	100,75G
do. do.	3½	94,70G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	95,60G
do. neue	3½	95,[illegible]0G
Westpreußische	3½	94,20bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,00B
Pommersche	4	101,90bz
Preußische	4	101,70bz
Sächsische	4	101,90B
Schlesische	4	101,90B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	103,75G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,25bz
Sächsische Rente	3	84,90G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	41,25bz
do. do. äußere	4½	33,50bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	89,10bzG
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	97,00G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	80,30bzG
do. conf. Gold-Rente	4	59,—bzG
Italienische Rente	5	89,90B
Oesterreich. Silberrente	4⅕	79,30B
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	95,70bzB
do. 1860er Loose	5	119,70bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	51,50bz
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	104,10G
do. Goldrente 1884	5	101,50bz
do. conf. Anl. 1880	4	97,00G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	97,00bzG
do. Nicolai-Obligat.	4	96,75G
do. III. Orient-Anl.	5	68,50G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	159,50bz
do. do. 1866	5	149,[illegible]0bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,10bz
do. Centr.-Bdcr.-Pfandb.	5	89,30B
Rumänische Rente	4	83,25bzG
do. Staats-Obl. fund.	5	100,10G
do. do. amort.	5	98,10bzG

	Zf.	
Ungar. Eis.-Geld-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	90,50B
Serbische Rente v. 1884	5	85,10bzG
do. do. v. 1885	5	85,75bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	64,00bzG
Altenburg-Zeitz	9⅓	176,50bz
Buschtiehrader Bahn	10¼	206,90bz
Dux-Bodenbach	12½	224,00bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	112,00G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	89,10G
Gotthardbahn	6⅕	129,50bz
Halberstadt-Blankenburg	4¾	101,50bzB
Jura-Simplon	4	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	20,70B
Mainz-Ludwigshafen	1⅔	116,75bz
Marienburg-Mlawka	1	56,00G
do. do. St.-Pr.	5	108,00bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,60bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	4¾	— —
do. B. (Elbethal)	5½	92,60bz
Oesterreichische Staatsbahn	4	124etwbzG
do. Südbahn	⅘	46,50bz
Ostpreußische Südbahn	1⅙	75,60bz
do. do. St.-Pr.	5	111,60bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	129,00bz
do. Südwestbahn gar.	5,93	75,60B
Saalbahn	0	31,10G
do. St.-Pr.	1¾	103,00G
Warschau-Wiener	18⅓	— —
Weimar-Gera	0	17,00B
do. do. St.-Pr.	3⅔	90,50etwbzG
Werrabahn	3	75,80bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,90bz
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	96,00bzG
do. C.	3½	96,00bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	104,[illegible]0bz
Braunschw. Landeseisenbahn	4	99,bz
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	98,00G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	100,[illegible]0bzG
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,00bzG
do. von 1881	4	— —
do.	3½	94,50B
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	96,50B
Ostpreußische Südbahn	4½	101,30G
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	79,75bzG
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	100bzB

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	99,10bz
Dux-Bodenbach II.	5	91,25bzG
do. III. Gold	5	98,60bzG
Dux-Prag Gold	5	106,50bzG
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,80G
Kaschau-Oderberg Gold	4	95,40G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,90 etwbzB
do. do. von 1874	3	81,50B
do. do. Erg.-Netz	3	80,90etwbzG
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,80bzG
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	105,60G
Oesterreich. Südbahn	3	63,00bzB
do. do.	5	102,50G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	103,60bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	87,25B
do. do. Gold	5	102,50bzG
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	98,50G
Kursk-Kiew gar.	4	91,00bzG
Mosko-Rjäsan gar.	4	91,10bzG
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,50bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,90G
Transcaucasische gar.	3	83,80G
WarschauWiener II.	4	97,40bz
Gotthardbahn IV.	5	101,15G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausger. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	138,00bzG
Berliner Handels-Ges.	9½	140,75bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅓	103,10G
Darmstädter Bank	9	— —
Deutsche Bank	10	149,25bzB
Deutsche Genossensch.-Bank	7	121,75bzG
Disconto-Gesellschaft	11	178,70bz
Dresdner Bank	10	138,25bz
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	—	130bz
Gothaer Privatbank	6⅔	114,00bzG
do. Grundcreditbank	0	85,40bzG
do. junge 40% E.	0	92,70bzG
Leipziger Bank	6½	121,75G
do. Credit-Anstalt	12	172,60bzG
Magdeburger Bankverein	6	106,80G
do. Privatbank	6½	— —
Maklerbank	11½	120,00B
Mitteldeutsche Creditbank	6	98,70bz
Nationalbank f. D.	9	114,00bzB
Oesterreich. Credit	10⅝	— —
Preuß Bodencredit-Bank	7	120,50bz
do. Centralbodencr. 50% E.	10	149,75etwbzB
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	6	109,50bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	119,25G
Reichsbank	8,81	143,40bzB
Sächsische Bank	6	116,60bzB
Weimarische Bank	11	c. 125,25bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,10bzG
Braunschw.-Hannover	4	100,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,[illegible]bzG
do. do.	3½	93,40bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	110,75G
do.	4	101,00bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	— —
do. II.	3½	107,50bzG
do. Grundcr. III. rückz. 110	3½	— —
do. IV. 110	3½	— —

	Zf.	
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	127,60G
Meining. Loose	—	27,60G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	101,10bzG
do. V. u. VI. E.	4	101,40bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,75B
do. III, V u. VI, " 100	5	107,00G
do. " 115	4½	114,25G
do. " 100	4	100,20bz
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	100,40bz
do. von 1890	4	102,10bzG
do. " 100	3½	92,40bzG
Preuß. Hyp.-Bk. " 120	4½	114G
do. " 110	5	112,90B
do. " 100	4	101,30bzG
do. " 100	3½	93,70bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	100,80bz

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1890	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	— —
Aschersleben Kaliwerke	10	135,90G
Berlin-Anh. Masch.	—	123,25bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	232,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	—	119,50B
Deutsche Contin.-Gas.	10	155,50bzG
Glauziger Zuckerfabr.	12½	116,50bzG
Greppiner Werke	7	100,00bz
Gruson-Werk	—	146,25bzG
Hallesche Maschinenfabrik	35	368G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	151,50G
Kette, Elbschiff.-Ges.	3	62,60G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	107,60bzG
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	79,00bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	— —
Magdeburger Baubank	8	96,50B
Magdeburger Straßenbahn	9	172B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾	130,50G
Pommersche Maschinen	6	73,[illegible]9bzG
Staßfurt, chem. Fabrik	—	126,bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	— —
Zeitzer Maschinenfabrik	—	218,50G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	93,90bz
Bochum. Gußstahl	—	122,70bz
Consolidirte Marie	—	54,00G
Donnersmarckhütte	—	76,40bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A	—	67,40bzB
Gelsenkirchener	12	155,00bz
Harpener Bergwerke	—	185,10bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	11,45bz
do. St.-Pr.	—	41,50bz
Hörder Hütten	—	11,75bzG
Königs- und Laurahütte	—	119,20bz
Lauchhammer	—	91,50B
Magdeburger Bergwerke	23⅓	— —
do. St.-Pr. B.	23⅓	246,G
Riebeck, Montan-Werke	15	171,75etwbzG
Rositz, Braunkohlen-Werke	—	82,25G
Sächs. Gußstahl	—	139,bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	143,10G
do. do. St.-Pr.	9	143,10G
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	118,75G
Westeregeln Alkali	11	144,G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½u5	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	3⅛	Wien	5
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,20bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,25bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,325bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,20bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,40bzB
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,00bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	4½	214,—
do.	100 S.-R.	3 M.	4½	211,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	174,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	172,80bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,75bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,125bz
Souvereigns	per St.	20,31bzG
Englische Banknoten	per Lstr.	20,325bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,45bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	174,20bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		173,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	214,50bz

Leipziger Börse v. 5. Oktober.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,60G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,50G
do. von 1875 (cv.)	4	100,50G
do. von 1882	4	101,50B
do. von 1879	4½	— —
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	440G
Leipziger Bank do. 7½%	4	122,50G
do. Credit- u. Sparbank	4	124,50bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	123,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 89 8%	4	130B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	140G
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	127G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	100,40
Buschtiehrader do. v. 72	5	91,30G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	88,50G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 89/90 3%	4	85,G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90,91 6%	4	100,25bzG
Mansfelder Kuxe	fco.	6[illegible]0G

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818911007 1-11/fragment/page=0004